

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments

Luther, Martin

Halle, 1800

VD18 90794788

Stücke in Esther.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189895](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189895)

Adar auf Syrisch heißt, einen Tag vor des * Marдохai Fest. * Esth. 9, 29. f.

38. So will ich nun hiemit das Buch beschließen, nachdem Dicaor umgeformt, und die Juden die Stadt wieder erobert haben.

39. Und hätte ich es lieblich gemacht, das wollte ich gerne. Ist es aber zu

gering; so habe ich doch gethan, so viel ich vermocht.

40. Denn allezeit Wein oder Wasser trinken, ist nicht lustig; sondern zuweilen Wein, zuweilen Wasser trinken, das ist lustig: also ist es auch lustig, so man mancherley liest. Das sey das

ENDE.

Stücke in Esther.

Cap. I. v. 1.

So lautet aber der Brief: Der große König Artaxerxes von Indien bis an

Mohrenland, entbietet den hundert und sieben und zwanzig Fürsten, samt den Unterthanen seinen Gruß.

2. Wieviel ich ein mächtiger König bin, und der größte Herr auf Erden, habe ich doch mich meiner Gewalt nicht wollen überheben; sondern mich geflossen, gnädiglich und sanft zu regieren, und den lieben Frieden, daß sich jedermann freuet, zu halten, damit ein jeglicher ruhiglich leben und werken möchte.

3. Demnach hielt ich mit meinen Fürsten Rath, wie solches geschehen möchte. Da zeigte mir an Haman, mein Klügster, liebster und treuester Rath, der * nach dem Könige der höchste ist, wie ein Volk sey, das in allen Landen zerstreuet sonderliche Geseze halte wider aller Länder und Leute Weise, und stets der Könige Gebote verachte, dadurch sie Frieden und Einigkeit im Reich verhindern. * 1 Mos. 41, 40.

4. Da wir nun vernahmen, daß sich ein einiges Volk wider alle Welt sperrte und ihre eigene Weise hielte und unsern Geboten Ungehorsam wäre, das durch sie großen Schaden thaten, und Frieden und Einigkeit in unserm Reich zerstörten: befahlen wir, daß, welche Haman, der oberste Fürst und der höchste nach dem Könige, unser Vater, anzeigen würde, mit Weib und Kind durch ihrer Feinde Schwerdt ohne alle Barmherzigkeit umgebracht und niemand verschonet werde; und das auf den vierzehnten Tag Adars, des zwölften Monats, in diesem Jahr; auf daß die Ru-

geheramen alle auf einen Tag erschlagen werden, und ein beständiger Friede in unserm Reiche bleiben möge.

* 2 Macc. 14, 10.

Cap. 2. v. 1. Und Marдохäus betete zum HErrn, und erzählte seine Wunderwerke, und sprach: HErr Gott; du bist der allmächtige König; es steht alles in deiner Macht, und deinem Willen kann niemand widerstehen, wenn du Israel helfen willst.

2. Du hast Himmel und Erde gemacht, und alles, was darinnen ist.

3. Du bist aller HErr, und niemand kann dir widerstehen.

4. Du weißt alle Dinge und hast es gesehen, daß ich aus keinem Trost noch Hoffort den stolzen Haman nicht habe anbeten wollen; denn ich wäre bereit, Israel zu gut, auch seine Füße williglich zu küssen: sondern habe es gethan aus Furcht, daß ich nicht die Ehre, so meinem Gott gebühret, einem Menschen gäbe, und niemand anders anbete, denn meinen Gott.

5. Und nun HErr, du König und Gott Abrahams, erbarme dich über dein Volk; denn unsere Feinde wollen uns vertilgen, und dein Erbe, das du von Anfang gehabt hast, ausröten. * Ps. 47, 10.

6. Verachte dein Häuflein nicht, das du aus Egypten erlöst hast.

7. Erhöre mein Gebet, und sey gnädig deinem Volk, und wende unser Trauren in Freude, auf daß wir leben und deinen Namen preisen, und laß den Mund nicht vertilgen derer; so dich loben.

8. Und das ganze Israel rief aus allen Kräften zum HErrn, denn sie waren in Todesnöthen.

Cap. 3.

Cap. 3. v. 1. Und die Königin Eſther
kehrte ſich auch zum HErrn in ſolchem
Zodestampf,

2. Und legte ihre königliche Kleider ab,
und zog Trauerkleider an, und für das
edle Waſſer und Balsam ſtreuete ſie
Niche und Staub auf ihr Haupt, und
demüthigte ihren Leib mit Faſten; und
an allen Orten, da ſie zuvor fröhlich
geweſen war, raufte ſie ihr Haar aus.

3. Und betete zu dem GOTT Iſraels,
und ſprach:

4. HErr, der du allein unſer König
biſt, hilf mir Elenden. Ich habe kei-
nen andern Helfer, denn dich; und die
Noth iſt vor Augen.

5. Ich habe von meinem Vater ge-
erbt, HErr, daß du Iſrael aus allen Hei-
den geſündert, und unſere Väter von
Alters her zum ewigen Erbe angenom-
men, und ihnen gehalten, was du ge-
redet haſt.

6. Wir haben vor dir geſündigt; darum
haſt du uns übergeben in unſerer Fein-
de Hände. HErr, du biſt gerecht, denn
wir haben ihre Götter geehret.

7. Aber nun laſſen ſie ſich nicht daran
begnügen, daß ſie uns in großem Zwang
halten; ſondern ihren Sieg ſchreiben ſie
zu der Macht ihrer Götzen, und wollen
deine Verheißung zunichte machen, und
dein Erbe anſtrotzen, und den Mund
derer, ſo dich loben, verſtopfen und die
Ehre deines Tempels und Altars ver-
tilgen, und den Heiden das Maul auf-
thun, zu preiſen die Macht der Götzen
und ewiglich zu rühmen einen ſterbli-
chen König.

8. HErr, gieb nicht deinen Scepter de-
nen, die nichts ſind, daß ſie nicht unſers
Hammers ſpotten; ſondern wende ihr
Vornehmen über ſie, und zeichne den,
der das wider uns angerichtet.

9. Gedenke an uns, HErr, und erzei-
ge dich in unſerer Noth und ſtarke mich,
HErr, du König aller Götter und Herr-
ſchaften. Lehre mich, wie ich reden ſoll vor
dem Löwen; und wende ſein Herz, daß er
unſerm Feinde grammi werde, auf daß er
ſelbſt ſamt ſeinem Anhang umkomme.

10. Und erreichte uns durch deine Hand
und hilf mir, deiner Magd, die keine an-
dere Hilfe hat, denn dich, HErr, allein,
der du alle Dinge weißt,

11. Und erkenneſt, daß ich keine Freude
habe an der Ehre, die ich bey den Gott-
loſen habe, auch keine Luſt an der heid-
niſchen und fremden Heirath. Du weißt,
daß ich es thun muß, und nicht achte
den herrlichen Schmuck, den ich auf mei-
nem Haupt trage, wenn ich prangen
muß, ſondern halte es wie ein unreines
Tuch, und trage es auch nicht außer
dem Gepränge. Auch habe ich nie mit
Haman geſeſſen, noch Freude gehabt am
königlichen Tiſch, noch getrunken vom
Opferwein. Und deine Magd hat ſich
nie geſeuet, ſeit ich bin hieher gebracht
bis auf dieſe Zeit,

12. Ohne deiner allein, HErr, du
GOTT Abrahams. Erhöre die Stin-
me der Verlaſſenen, du ſtarke GOTT
über alle, und errette uns von der
Gottloſen Hand, und erlöſe mich aus
meinen Mäthen. *M. 47. 10.

Cap. 4. v. 3. Und am dritten Tage
legte ſie ihre tägliche Kleider ab, und
zog ihren königlichen Schmuck an,

4. Und war ſehr ſchön, und rief GOTT,
den Heiland, an, der alles ſiehet; und
nahm zwei Mägde mit ſich, und lehnete
ſich zierlich auf die eine, die andere aber
folgte ihr, und trug ihr den Schwanz
am Rock.

5. Und ihr Angeſicht war ſehr ſchön,
lieblich und fröhlich geſtaltet; aber ihr
Herz war voll Angst und Sorge.

6. Und da ſie durch alle Thüren hinein-
kam, trat ſie gegen dem Könige, da er
ſaß auf ſeinem königlichen Stuhl in ſei-
nen königlichen Kleidern, die von Gold
und Edelſteinen waren, und war ſchreck-
lich anzusehen.

7. Da er nun die Augen anſah, und
ſah ſie zorniglich an; erblaſſte die Kö-
nigin, und ſank in eine Ohnmacht, und
legte das Haupt auf die Magd.

8. Da wandelte GOTT dem Könige
ſein Herz zur Güte, und ihm ward
bange für ſie, und ſprang von ſeinem
Stuhl, und umſing ſie mit ſeinen Ar-
men, bis ſie wieder zu ſich kam, und
ſprach ſie freundlich an: Was iſt dir,
Eſther? Ich bin dein Bruder, fürchte
dich nicht, du ſollſt nicht ſterben. Denn
das Verbot betrifft alle andere, aber
dich nicht.

9. Treitt herzu.

10. Und

10. Und er hob
ih, und leste
und küßte ſie und
11. Und ſie antwor-
ſche dachte mich
betete; darum
geraen war; ſie
12. Denn du biſt
eine Gehalt iſt ge-
13. Und als ſie ſo
und in eine Ohn-
ma.

14. Der König a-
im Dienern, und
Cap. 5. v. 1. Der
Könige Ptolemäi
ten Darius, (der
König aus dem
und Ptolemäus, ſie
der Wurm, und ſag-
den Sohn Ptolemäi
meiſet ſie zu J-
Cap. 6. v. 1. Antioch
wie von Jndien bis
bis den hundert un-
zig Jährigen ſind de-
nen Geſch.

2. Wir ſchicken, da
der jüdiſchen Gnade mit
der Ehre, ſo ihnen mit
ſie werden; alſo, da
Unterthanen werden,
ſey, die Herren ſelbſt
ſiehet ſie, unter die
3. Und thum nicht
Lohnſchuldigkeit durch
den wir durch Hoff-
daß ſie aus meinen
die kommen ſiehet,
tante nicht.

4. Sie betrügen aus
auf daß ſie unſchuldig
und die ſowen ſo treu
100, in aller Angſt
5. Welcher Exempel
allein in den alten
auch noch täglich erſchei-
unter eine Reihe Angſt
6. Weil uns denn
zu ſehen, daß hinfort
ſiehet.

7. Mögen wir und
Erdigen janzellen di-
ma wir es anders ſie-

und erkennet, daß ich nicht
zu der Ehre, wie ich den
habe, auch keine Lust in der
und fremden Danks. Ein
es thun muß, und nicht
lichen Schmach, den ich
aussetzt, wenn ich es
sondern habe es mir anzu
und trage es auch nicht
bedinge. Auch habe ich
gegessen, noch freudege
hen Tisch, noch getrun
ein. Und deine Wacht
euer, seit ich bin hoch
diese Zeit,
hine deiner allein, den
Abrahams. Ehre ich
Verlassenen, du hast
le, und errette uns
en Hand, und erlöse
Methen.

1. v. 3. Und am dritten
ihre tägliche Kleider, u
in königlichen Schmutz
war sehr schön, und ich
land, aus, der alles sah
wo Wägen mit sich, und
ich auf die eine, welche
er, und trug sie zu Scham
et.

ihre Angesicht hat ich
und fröhlich gehalten, und
voll Angst und Zorn
da sie durch alle Thüren
sie gegen dem Könige
inem königlichen Stuhl
lichen Kleibern, die mich
heinen waren, und nur
ehen.

er nun die Augen an
erniglich an; erblasse
id sank in eine Ohnmach
Hauet auf die W
wandelte Gott in
zu Götze, und ich
sie, und sprach zu
und umging sie mit
is sie wieder zu sich
freunlich an: Was
Ich bin dein Bruder, s
du sollst nicht sterben.
ot betrifft alle andere
herzu.

10. Und er hob den goldenen Scepter auf, und legte ihn auf ihre Achseln, und küßte sie und sprach: Sage her.

11. Und sie antwortete: Da ich dich ansah, dauchte mich, ich sähe einen Engel Gottes; darum erschreck ich vor deiner großen Majestät. * 2 Sam. 19, 27.

12. Denn du bist sehr schrecklich, und deine Gestalt ist ganz herrlich.

13. Und als sie so redete, sank sie abermal in eine Ohnmacht, und fiel darnieder.

14. Der König aber erschreckt samt seinen Dienern, und trösteten sie.

Cap. 5. v. 1. Im vierten Jahr des Königs Ptolemäi und Cleopatra, brachten Dositheus, (welcher sich für einen Priester aus dem Stamm Levi ausgab) und Ptolemäus, sein Sohn, diesen Brief der Purim, und sagten, daß Esymachus, ein Sohn Ptolemäi, denselben verdolmetset hätte zu Jerusalem.

Cap. 6. v. 1. Artaxerxes, der große König von Indien bis in Mothrenland, entbietet den hundert und sieben und zwanzig Fürsten samt den Unterthanen seinen Gruß.

2. Wir befinden, daß viele sind, welche der Fürstengnade mißbrauchen, und von der Ehre, so ihnen widerfähret, stolz und böse werden; also, daß sie nicht allein die Unterthanen pochen, sondern auch gebeten, die Herren selbst, von denen sie erhöht sind, unter die Füße zu treten.

3. Und thun nicht allein wider natürliche Billigkeit durch Undankbarkeit; sondern sind durch Hoffart so verblendet, daß sie auch meinen, Gott, der auf die Frommen siehet, strafe solche Untreue nicht.

4. Sie betrügen auch fromme Fürsten, auf daß sie unschuldig Blut vergießen, und die ihnen so treulich und redlich dienen, in alles Unglück bringen möchten.

5. Welcher Exempel man findet nicht allein in den alten Geschichten, sondern auch noch täglich erfährt, wie viel solche untreue Rätthe Unglück stiften.

6. Weil uns denn gebühret darauf zu sehen, daß hinfort Friede im Reiche bleibe.

7. Müssen wir nach Gelegenheit der Sachen zuweilen die Gebote ändern, wo wir es anders finden, denn wir be-

richtet waren, und nicht zu geschwinde fahren.

8. Nachdem nun Haman, der Sohn Hamadathi, aus Macedonien, und nicht der Perser Geblüt, auch nicht unserer gültigen Art, sondern bey uns ein Gast ist, dem wir (wie wir pflegen gegen alle Nation) alle Gnade erzeiget und also erhöht haben, daß wir ihn unsern Vater nannten, und von jedermann als der nächste nach dem Könige geehret ward; ist er so stolz geworden, daß er sich unterstanden hat, uns um unser Königtum und Leben zu bringen.

9. Denn er hat Mardocheum (der durch seine Treue und Wohlthat unter Leben errettet hat) und unser unschuldiges Gemahl, die Königin Esther samt ihrem ganzen Volk fälschlich und bösslich verklagt, daß sie alle sollten umgebracht werden. Und alsdann, wenn die hinweg wären, die uns bewahren, hat er gedacht uns auch zu erwürgen, und der Perser Reich an die Macedonier zu bringen.

10. Wir befinden aber, daß die Juden, welche der verruchte Bube wollte tödten lassen, unschuldig sind, gute Gesetze haben, und Kinder des höchsten, größten und ewigen Gottes sind, der unsern Vorfahren und uns das Reich gegeben hat, und noch erhält.

11. Darinn sollt ihr euch nicht halten nach dem Briefe, welchen Haman ausgebracht hat.

12. Denn um solcher That willen ist er mit allem seinem Geschlecht vor dem Thore zu Ensan an den Galgen gehenzet; und hat ihm also Gott bald vergolten, wie er es verdienet hat.

13. Aber dis Gebot, das wir euch jetzt zuschicken, sollt ihr in allen Städten verhängen, daß die Juden mögen ihr Gesetz frey halten.

14. Und wo man ihnen Gewalt thun wollte am dreizehnten Tage des zwölften Monats, der da heißt Nisan; da sollt ihr sie schützen, daß sie sich an jenen retten mögen. Denn denselbigen Tag hat ihnen der allmächtige Gott zur Freude gemacht; daran sie, das auserwählte Volk, sollen ungekommen fern.

15. Darum sollt auch ihr neben andern Feiertagen diesen Tag feiern in allen Städten, auf daß es uns wohl gehe und allen,